

Postulat der FDP-Fraktion vom 1. März 2011 betreffend Form und Auswirkung einer ökologischen Steuerreform

Text:

Der Regierungsrat wird eingeladen, einen Bericht zu einer möglichen ökologischen Steuerreform mit folgender Stossrichtung vorzulegen:

1. Bürgerinnen und Bürger sowie die Arbeitnehmenden werden von allen bestehenden Steuern (Vermögenssteuer, Einkommenssteuer, Mehrwertsteuer, eventuell weitere) entlastet.
2. Im Gegenzug werden höhere Abgaben auf den Ressourcenverbrauch (Wasser, Land, Elektrizität etc.) gelegt.
3. Das Resultat der Umlagerung muss für den Staatshaushalt neutral sein.

Die FDP-Fraktion bittet den Regierungsrat, in seinem Bericht zu folgenden konkreten Fragen Abklärungen zu treffen:

- Welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein, um eine derartige fundamentale Umlagerung des Steuersubstrates vorzunehmen?
- Wo lägen die kantonalen Handlungsspielräume für eine derartige Reform?
- Um welche Grössenordnungen an Steueraufkommen in konkreten Zahlen ginge es, um die Umlagerung konsequent vorzunehmen?
- Welches wären die zu erwartenden Effekte auf
 - > Wirtschaft,
 - > Gesellschaft,
 - > Staat,
 - > Umwelt und
 - > die Konkurrenzfähigkeit des Kantons?
- Welche Varianten für eine Realisation sind denkbar?
- Wie stellt sich der Regierungsrat zur Idee allgemein?

Begründung:

Das aktuelle Steuersystem ist historisch gewachsen. Es basiert auf der Besteuerung von Arbeit (Einkommen), Güter- und Dienstleistungsproduktion (Mehrwert), Werten (Vermögen, Eigentum, Erbschaft) und Konsum (Verbrauchssteuern aller Art). Es belastet die Steuerzahler vor allem anhand ihres Einkommens, Vermögens und Konsums. Trotz Einführung vermehrter Ressourcenbesteuerungen nach effektivem Verbrauch (bspw. Wasseruhren, Treibstoffzölle etc.) scheint in diesem Bereich nach wie vor erhebliches Potenzial brach zu liegen. Um die Staatsquote nicht zu erhöhen, müsste auf jeden Fall jede zusätzliche Ressourcenbesteuerung durch Abbau der Leistungsbesteuerung kompensiert werden.

Es stellt sich die Frage, ob aus Sicht des Ressourcenverschleisses und der durch die

Bevölkerungs- und Wohlstandsentwicklung entstehende Druck auf unsere natürlichen Ressourcen nicht eine Umstellung von einer Leistungs- auf eine konsequente Konsum- und Ressourcenbesteuerung sinnvoll wäre. Um darüber aber vernünftig diskutieren zu können, braucht es Grundlagen zu den Rahmenbedingungen, zu den (erwünschten und unerwünschten) Auswirkungen sowie zur praktischen Machbarkeit (Hauptproblem: Isoliertes Vorgehen).

Eine entsprechende Reform brächte gewichtige Vorteile, hat aber auch Nachteile. Einerseits würden die Verbraucher hinsichtlich des Gebrauchs der knappen und wertvollen Ressourcen sensibilisiert und leisteten zugleich Abgaben aufgrund des Umfangs ihres Verbrauchs. Dies klar im Sinne einer Verbesserung der Ökologie. Andererseits würde die staatliche Finanzierung (zum Teil) konsequent auf ein neues Fundament Verbrauchsbesteuerung gestellt, das – tritt die erwünschte Lenkungswirkung ein und werden weniger Ressourcen verbraucht – entsprechend schwindet und schmaler wird.

Der Vorstoss bezweckt, eine Diskussionsgrundlage mit Fakten zu erhalten, um über einen solchen Paradigmenwechsel einen vernünftigen politischen Diskurs führen zu können.
